

Gold:Play



unabhängig - kritisch - anlegerorientiert

Ausgabe vom IV. Quartal 2018

Wenig Glanz im Elendsquartal

Liebe Leser,

die warme Sommerperiode in diesem Jahr war den Edelmetallen nicht hold. Im Gold begann das Quartal bei 1.065 Euro je Unze. Zum Abschluss Ende September stehen wir rundherum bei 1.020 Euro, was einem Verlust von -4,2% entspricht. Noch etwas deutlicher wird der kurzfristige Trend beim Silber. Es begann bei 13,65 Euro je Unze, um mittlerweile die 12,25 Euro zu umkreisen. Ein Abrieb über die Wochen von sage und schreibe -10,25%. Der für den Handel maßgebliche Dollarpreis legte indes vor. Hier entfernte sich Gold immer weiter von den wichtigen 1.300 Dollar für eine Unze. Damit nicht genug, wurde im August sogar die 1.200er Grenze vehement unterboten.

Kurzfristig hat der Goldpreis neue Tiefs ausgebildet. Im Euro berechnet immerhin ein 2,5 Jahrestief; in der Leit- und Haupthandelswährung Dollar ein 1,5 Jahrestief. Diese Übertreibung hat freilich auch ihre Ursachen. So werden durch den Anstieg der US-Zinsen die Anleihen attraktiver, was die Goldnachfrage abbremst. Auch die Aufwertung des Dollar kommt beim Edelmetall aktuell nicht gut an. Neben diesen rein finanziellen Aspekten ist es die boomende Wirtschaft, die bei Anlegern eher Aktien und Fonds begünstigen denn ein Goldinvestment. Daneben waren noch starke Abflüsse aus den ETF, mithin börsengehandelten Rohstofffonds, preismindernd zu berücksichtigen. Spekulativ geprägte Verkäufe, die sich an diesen Trend einfach andockten,

verstärkten diesen zusehends. Und nicht zuletzt lassen sich abtrudelnde Währungen aus Schwellenländern, u.a. der Türkei, Indiens oder des Iran, für eine ausgebliebene Nachfrage verantwortlich machen.

Ein Goldkäufer sollte angesichts dessen langfristig denken und Monat für Monat in gleichen Beträgen dazukaufen. Das leicht gesunkene Preisniveau bietet ihm dafür im Gegenzug mehr Metall. Der gehaltene Bestand wird profitieren, sollten die Kurse sich stabilisieren und wieder Aufwind erfahren. Die saisonal beste Zeit steht im Herbst bzw. Winter schließlich auch bevor. Immerhin wird die Risikolage des Globus keineswegs adäquat im Goldpreis wiedergespiegelt. Die vielzähligen Konflikte sowie Krisenherde sollten den Treibsatz liefern, idealerweise in einer Kombination mit Korrekturen aus überhitzten Anlagemärkten (Immobilien?). Zudem sind Spekulanten gern bereit, sinkende Preisniveaus wieder beherzt für einen Einstieg zu nutzen. Von daher bleibt zu resümieren, dass weiche Knie nur bei denen vorherrschen, die noch nicht allzu lang investiert sind und im Quartal ein Auszahlungsinteresse hatten. Oder solche, die mit kurzfristigen Motiven und größeren Beträgen auf schnellere Kursgewinne hofften.

Anhand des nachfolgenden 5-Jahrescharts ist abzulesen, dass der Marke von 1.200 Dollar je Unze eine Bedeutung beigemessen werden kann. Ein Bruch darunter kann Bereiche von 1.180 - 1.160 (ggf. auch mehr) näherkommen lassen. Hält sie dagegen den Kursverfall auf, sind in nächsten Zeiten Kurse von 1.225 - 1.250 (ggf. auch mehr) Dollar wieder möglich.



Quelle: boerse.de, vom 01.10.2018, Barriere 1.200 USD mit Trendpfeilen grün/rot vom Verfasser manuell ergänzt